



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Post (S) Nr. 1111, Postfach 101, Halle a. S. Die Zeitung ist das amtliche Organ der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Nationalzeitung. Die Zeitung ist das amtliche Organ der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Nationalzeitung. Die Zeitung ist das amtliche Organ der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Nationalzeitung.

Bezugspreis monatlich 2,- RM, halbjährlich 10,- RM, jährlich 20,- RM. Die Zeitung ist das amtliche Organ der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Nationalzeitung. Die Zeitung ist das amtliche Organ der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Nationalzeitung. Die Zeitung ist das amtliche Organ der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Nationalzeitung.

Der Piraten-Staat England am Pranger der Weltöffentlichkeit

Feierliche Beisetzung der Toten der „Altmark“

Kranz des Führers ehrte die Helden der Pflichterfüllung - Anteilnahme der norwegischen Bevölkerung

England der Verbrecher

Berlin, 19. Febr. Die internationale Öffentlichkeit vernimmt weiter in schmerzlicher Enttäuschung den feigen englischen Lebenslauf an den mehrfachen deutschen Handelsdampfern „Altmark“ tief innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer.

In Norwegen bestattet

Oslo, 19. Febr. Während die ganze Welt mit Abscheu und in einmütiger Empörung das brutale völkerrechtswidrige Vorgehen der britischen Meuchelmörder gegen die Matrosen des deutschen Handelsdampfers „Altmark“ anprangert, wurden die Opfer dieses feigen Verfalls am Montagmittag in norwegischer Erde zur letzten Ruhe beigesetzt.

Heimzahlen!

Amk. Halle, 19. Februar. Es hätte das deutsche Volk kaum noch übersehen, wenn das englische Kabinett nach dem brasilianische Regierung eine Protestnote gerichtet hätte des Inhalts, London sei über Rio de Janeiro amüßigt, weil in der brasilianischen Presse Äußerungen zu Worte gekommen seien, die das tierische Verhalten der britischen Matrosen im „Altmark“-Fall der Weltöffentlichkeit unterbreitet und damit erneut das mochte Gesicht der britischen Matrosen in Uniform aufgezeigt hätten.

„Altmark“-Schiff, es sei eine Neutralitätsfrage, leitens des deutschen Schiffes nicht beangenen worden. England müsse man aber betonen, daß seine Flotte bei dieser Gelegenheit zweifellos aus der zu nimmenden Erwähnung heraus gehandelt hat, daß Norwegen eine Freie Nation ist, auf die man keine Ansprüche zu nehmen brauche, wenn es sich um eine so löbliche Fraktion der Neutralität handelt.

Nach die Anteilnahme der norwegischen Bevölkerung war sehr stark. Aus den kleinen Dörfern und von den Berggipfeln waren Bauern und Arbeiter zum Teil in hundentausenden Mann herbeigeströmt, um den deutschen Seelenten, die nach langer Fahrt so nahe der Heimat von feiger Mordhandeln hielten, die letzte Ehre zu erweisen. Das somit so stille Fjöding-Fjord war von zahllosen Fischerbooten besetzt, die Trauerklagen ertönen ließen.

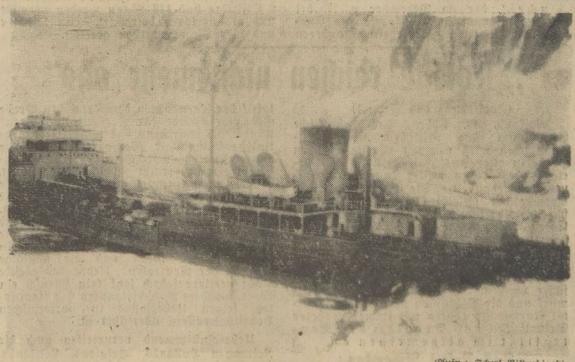
Der der brasilianischen Botschaft hat ein englisches Kriegsschiff deutsche Seelente im Rettungsboot aufgenommen. Im Fjöding-Fjord hat man die „Altmark“ geentert und die an Bord befindlichen Seelente freigeschleppt. Der anschließende Bericht des Kapitän, den wir heute an anderer Stelle bringen, zeigt noch einmal die verworrene und lebensmenschlichen Gefühlslose Haltung der „Golf“-Mörder. Um so unerwarteter und breiter ist die von London in Oslo gestirnte Aktion. Es ist tatsächlich der Gipfel der Unverfrorenheit, wenn es Lord Halifax jetzt fertig bringt, Besondere dort einzulegen, wo nichts anderes als ein Canotage-Gang am Platz gewesen wäre.

„Sprengbomben gegen Neutralitätsrecht“
Stockholm, 19. Febr. Unter der Überschrift „Sprengbomben gegen das Neutralitätsrecht“ veröffentlicht die „Stockholms Tidningen“ einen Artikel zu dem „Altmark“-Fall, der für die hiesige Stimmung bezeichnend ist.

Auf drei Volkstrauertagen, denen ein Zug von 70 bis 80 Kraftwagen mit dem Trauergefolge folgte, wurden die Särge dann nach Soan dal übergeführt. Auch dort hatten sich aus dem Fjord sowie aus den umliegenden Dörfern wiederum viele Menschen eingefunden, um die deutschen Seelente zur letzten Ruhe zu geleiten. Gedächtnis erlang ein Chor, Gesungen vom Gefangenerein

Was allerdings haben diesen Canotage-Gang niemals erwartet. Wir kennen die englische Mentalität zu gut, als daß wir auf etwas anderes als neue englische Unverfrorenheit rechnen konnten. Wir wissen, daß der Fall Fjöding-Fjord nur die Spitze der schweren Neutralitätsverletzungen ist, die im August 1914 begannen, als der deutsche Kreuzer „Raub“ Wilhelm der Große“ in spanischen Hoheitsgewässern und die „Dresden“ im März 1915 vor der schiffenlosen Küste in der gleichen Weise überfallen wurden. Und wir kennen die englische Art der Verletzung neutralen Hoheitsgebietes aus dem Dezember 1889, als ein englischer Zerstörer den deutschen Dampfer „Guldsburg“ anhielt. Nun hat es der Norden selbst einmal erfahren, was England unter Neutralität versteht. Denn brutaler und unfeiger als in diesem Protestschritt konnte London dem norwegischen Volk gar nicht beweisen, wie sehr es den Stolz eines kleinen Landes mit Füßen zu treten und seine berechtigten Forderungen zu übergehen gewillt ist, sobald es im englischen Interesse liegt.

Erstes Bildtelegramm von der „Altmark“



Soeben traf das erste Bildtelegramm aus Norwegen ein, das die „Altmark“ inmitten des Jössing-Fjord, also tief im norwegischen Hoheitsgebiet, zeigt. Das Schiff war mit dem Heck auf einen Felsen gelauten

Die englischen Matrosen haben nicht nur gemordet, Plündernd und raubend, sie behält heute der Kapitän, sind diese „Gentlemen“ durch das Schiff gefahren, wie gemächliche Diebe haben sie Silberzeug und Wäsche zusammengehoben, als Leichenfledderer den Toten Uhren und Ringe abgenommen. Und dies alles taten die britischen Meuchelmörder nicht nur mit Billigung ihrer Vorgesetzten, diese modernen Marodeure und Straßenschläger wurden für ihre frevelhafte Tat von Churchill ausdrücklich beglückwünscht, und der britische Innenminister Sir Samuel Hoare nannte das Schicksal des auf wehrlose deutsche Seelente gar einen tapferen Kampf. Wie tief muß doch die Moral und der Glaube an den Sieg in England geklungen sein, wenn die britische Administration zu all diesen Mitteln greifen muß, um endlich einmal einen Erfolg meldend zu können. Wie dieser Verfall tatsächlich zu werden ist, zeigt Radio-London selbst, das sich dieses letzten Sie-

Hilfer-Jugend besorgt Kohlen

NSG. Die anhaltende Kälte und der Schnee für die niemand etwas kann haben selbstverhandelt... Hilfer-Jugend besorgt Kohlen zur Folge, obwohl genügend Material zur Verfügung steht...

Welche Händel-Werke entstanden in Halle?

Zum Händel-Tag 1940 - Anlässe des Oratoriums bereits in der hallischen Jugendzeit

'Feldzug in Polen' in der Gaustadt

Zum ersten Male in der Geschichte ist es gelungen, einen Krieg so lebendig und wirkungsvoll als nun in den Bildstreifen zu zeigen, daß man ihn in allen seinen Phasen beschreiben, das nun der Herricht beendet ist, das ganze deutsche Volk ihn miterleben kann...

Rundgebung fällt aus

Die für heute abend im Stadtschützenhaus angelegte öffentliche Verlesung mit dem Führer der Reichsleiterwerke zum Gedenken an die Händelstadt Halle, Pa. Rudolf Wissner, fällt aus.

Mittelteil auf Sonderabschnitt III

Die Reichshalle für Abteilung und verwandte Gebiete hat nunmehr den Sonderabschnitt III der Reichsleiterwerke zum Bezug von Mitteln freigegeben. Die Freigabe wurde wegen der Transportverhältnisse bis jetzt hinausgeschoben...

Wie qualifulleren

Halle. Der Ortsrat für die Qualifikation an der Universität Halle (Saale) Prof. Dr. Fr. Wilhelm Wegscheid bezieht am 21. Februar einen 60. Geburtstag.

Zwei Kinder durch Rauch vergiftet

Brand einer Holzbohle in der Kroschstraße. In der Nacht zum Sonntag, gegen Mitternacht, ist an dem Vorgelände der Kroschstraße eine der Feuerfamilie Josef Wello gehörende Holzbohle niedergegebrannt. In dieser Weiterunde hatten die Eheleute Wello ihre beiden noch mündigen Söhne untergebracht...

Betrüger festgenommen

In den Nachmittagsstunden des 16. Februar wurde in einer hiesigen Gastwirtschaft der 24jährige, wegen Unterschlagung und Betruges gefugte Schneider Stefan G., der zuletzt in Giesleben mochte, vorläufig festgenommen. Er hatte seine in Giesleben wohnende Familie bereits Anfang dieses Monats verlassen und trieb sich in Halle herum, wo er seine Schwestern, die durch betritt, das er Befehlungen auf Stoffe entgegennahm, sich die Stoffe im voraus bezahlen ließ, aber die Stoffe nicht lieferte...

Händel hat in seiner Vaterstadt nur die Jugendzeit bis zum 18. Lebensjahre verlebt. Als er Halle 1703 verließ, diente er die Grundlagen musikalischen Schaffens bereits zu seinem inneren Besitze an. Was seinem jugendlichen Talentdrang noch fehlte, war der Einfluß in die künstlerische Werkstatt der führenden Musikmetropolen damaliger Zeit. So bedeutete der Abschied von Halle für ihn gleichzeitig die Hinwendung zu jenem gigantischen Lebenskampf, der diesen Meister auf seiner Fahrt in die Welt - über Hamburg, Italien, Hannover nach England - zu jenem gewaltigen Wüflinger der Musik" erzielte, als den ihn Alfred Brendel in dem würdigen Jahre 1935 feiert.

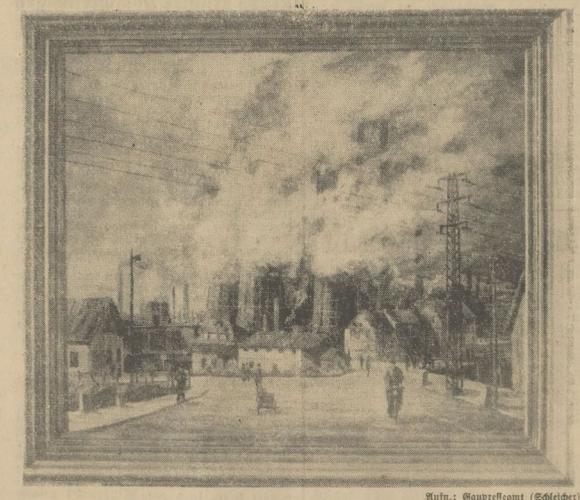
Vorbereitungen des Feldzuges, die einzelnen Kampfabschnitte und die Grenzsetzung gezeigt werden, endet den Film ab mit einem Stück Geschichte. Den 'Feldzug in Polen' muß jeder Deutsche sehen. In diesem Bildstreifen schlägt das Herz einer großen Zeit.

Der Konflikt 'Der Feldzug in Polen' läuft nunmehr am kommenden Freitag, dem 23. Februar, im 'Ringtheater', Ballerhausung 8. an. Die erste Vorstellung um 12.00 Uhr wird eine offizielle Kreisveranstaltung, zu der der Gaustadtler und weitere Kreisläufer geladen sind. Die Volksgenossen des Stadtgebietes Halle haben Gelegenheit, sich diesen Film anzusehen, da er vom 23. Februar bis einschl. 18. März in Halle läuft und zwar für die einzelnen Ortsgruppengebiete nach folgendem Plan: 23. Febr. Ballerhausung und Theaterplatz im 'Ringtheater', 24. Febr. Frankendamm und Kammerspazier im 'Ringtheater', 26. Febr. Ballerhausung und Berliner Straße im 'Ringtheater', 27. Febr. Mäusche und Freiheitsplatz im 'Ringtheater', 28. Febr. Leipziger Turm und Mäusche im 'Ringtheater', 29. Febr. Wafferturm Nord und Hofplatz im 'Ringtheater', 1. März Gefundenbrunnen, Wafferturm Süd und Wendehorn im 'Capitol', 2. März Johannesplatz, Bogelände und Wendehorn im 'Capitol', 3. März Paulberg, Bergmannstraße und Wendehorn im 'Capitol', 4. März Marienburg, Friedrichsplatz und Hofplatz im 'Falkentheater', 5. März Steinmarkt, Untermarkt und Hofplatz im 'Falkentheater', 6. März Paulsstraße, Kammerspazier und Hofplatz im 'Falkentheater', 7. März Viktoriapark, Elektor und Hofplatz im 'Falkentheater', 11. März Wülfelhof in der 'Saalhofbrauerei', 12. März Untermarkt und Kröllhof in der 'Saalhofbrauerei', 13. März Wülfelhof und Trotha in der 'Saalhofbrauerei'.

Dieser Film, für den ein Kriegsausflugplatz den 'Art der Handlung' abgab, in dem deutsche Waffen die 'Requiliten' und deutsche Soldaten die 'Soldaten' sind erpaßt uns, wie noch nie ein Film uns gepaßt hat. Damit nicht Schlachtenlärm und Kanonendonner den Zuschauer der heidischen schon beim Leben zu hören meist) beizuliegen hat man den Film tonmalerisch zu unterlegen lassen, daß die einzelnen Entwidlungsschritte seiner Handlung - der Vormarsch, der Angriff, die Einnahme der Städte und Dörfer, die Truppenparade in Warschau vor dem Führer, sich allmählich entwickeln. Dem Komponisten Herbert W. ist gelang es, in jedem Augenblick mit seiner Musik eine vollendete Situation zu schaffen und doch Raum zu lassen für die Stimme des munterlichen Erzählers.

Noch in keinem Film hat der Zuschauer so in hartem Maße das Gefühl gehabt, dabei zu sein. Sein Wunder also, wenn bei Erscheinen des Führers, den wir in vorderer Front unter seinen ihn beglückend begrüßenden oder leuchtenden Blicken an ihm vorüber in den Kampf ziehenden Soldaten sehen, den wir in seinem Hauptquartier bei der Arbeit finden, spontaner Jubel losbricht.

Die traditionelle Arbeit, in der die



Jupp Malkowsky, der Maler der Arbeit und Industrie unseres Gauzes, hat ein neues Gemälde fertiggestellt, das zweifellos zu den besten Schöpfungen des Malers gehört. Das Bild zeigt in realistischen Farben einen Ausschnitt der Kühltürme Bitterfelds und soll von einem großen Konzern für ein Verwaltungsgebäude in Berlin angekauft werden

verstanden. Zunächst war es nicht ohne Bedeutung, daß der herausragende Name vom Altmeister Friedrich Wilhelm Jadowom, dem Organisten an St. Marien, im Oratorium und in der Kantatentum wertvollste Beteiligung empfing. Zum andern mußte es dem selbstbewußten Studiösus zur Anregung dienen, als ihm innerhalb und außerhalb der hallischen alma mater ein mühsam angelegelter Freundeskreis bezeugte, daß ein Blick aber für den mitbegeisterter Jüngling, daß schon im Alter von 17 Jahren ein selbständiges musikalisches Amt ihm dargeboten ward: der Dramaturgenposten am hallischen Dom (1702).

Ein bedensamer Fund

Der junge Händel hat das Schaffen seines Vaters Jadowom nicht zu verlernen. Ein Wertverzeichnisse von 270 Kompositionen der verschiedensten mitteldeutschen Musiker damaliger Zeit aus dem Besitz des 1718 dahingegangenen hallischen Urhändelorgansisten Adam W. führt den jungen Händel als selbständigen Schüler seines Lehrers in helle Beleuchtung. Dieses von dem Verfasser lange gesuchte Verzeichnis wurde dank der gut bewährten Mühe des Stadtorchestrars Dr. Wolf H. in die Öffentlichkeit wieder aufgefunden. Händel ist in ihm mit den Titeln von sieben unbekanntem Kirchenwerken vertreten, die zweifellos den hallischen Jugendjahren entstammen. Zu Gefolge eines Jadowom, aber auch von anderen Zeitgenossen, wie etwa Dietrich Buxtehude, leben wir hier den jungen Händel sich auf dem Gebiete des heiligen Dramaturgenpostens erproben. Somit hat Jung-Händel bereits in Halle - dies sei wieder ermahnt - festgelegt - in der Vorform des Oratoriums das zu dramatischer Konstruierung auffordernde Datorium mit eigenen Beiträgen bedacht. Was frühere Forscher, wie v. Winterfeldt und Chr. Landner, nur ungewiß ahnten das tatsächlich verwirklicht hat, bestätigt die Gewißheit geworden: die Anfänge des hallischen Datoriums gehen bis in die hallische Jugendzeit zurück.

Oboe - Händels Lieblingsinstrument

Reben dem Altmeister Jadowom, der vielteils auch für zwei in Halle entstandene lateinische Kirchenwerke Händels Bedeutung genannt, war es vor allem der Freundeskreis um den einheimischen Violonisten Joh. Georg Bach (16), der des jungen Meisters Kompositionen in die Öffentlichkeit entwarf. Der Charakter der Oboe ist vor fast dieser Zeit Händels Lieblingsinstrument gewesen - erregte seine musikalische Phantasie und gab die Anregung zu mehreren 'Trio-Sonaten für eine Oboe und Bass'. Erst jüngst ist wieder eine betrübliche Entdeckung, diesmal in der Begleitung für Oboe, Klarinette und Violoncello, von Max Seiffert der Öffentlichkeit übergeben worden. Das in dem Händel'schen Kammermusikreife sogar die frühen großen Händel'schen K. L. A. V. S. in die erste Sonate und eine Suite aufgenommen sein werden, kann gleichfalls seinem Zweifel unterliegen. Auch der Orgelmusik ist der junge Händel schon in Halle nahegetreten. Denn verachten wir nicht, als er das Domorganistenamt übernahm, war die Domorgel das dritte Orgelwerk, welches der Siebentährigen in Halle kennenlernte!

Kammermusik, Kammermusik und Solomusik - dies waren die Gebiete, auf die der junge Händel sich in Halle als Musiker konzentrierte. Was er nur außerhalb Halles kennenlernen konnte, die Oper italienischer Prägung und den neuen Sonatentyp Corbelli, das ward ihm 1708 an trefflichem Platz für seine Wanderlust. Ein ganzes Menschenalter hindurch hat Händel dann der Oper mit herrlichen Werken seinen Tribut gezollt. Doch als er nun am 1740 aus inneren Gründen von der Oper Abschied nahm, da wandte er sich mit Entschiedenheit wieder dem Bereiche des Datoriums zu und zwar nunmehr ausschließlich. Die erhabenen Schöpfungen, die wir ihm seit dieser Zeit verdanken, mochten seinen Namen verlebendigen! Aber - die Hinwendung zum Datorium war keineswegs ein völlig Neues für Händel; sie geschah auch nicht allein unter dem Eindruck englischer Choralgesellschaften, wie man bisher allgemein annahm. Vielmehr bedeutete sie - dies ist eine entscheidende Feststellung - ein Wiederanknüpfen an früher Gewohntes, eine Wiederbelebung auf die einst in jugendlicher Beglückung geschaffenen Datoriumsarbeiten der hallischen Zeit. Kennen wir die Bildung auch noch nicht Jung-Händels 'Diabolo' in Partitur und Stimmen, dieses 'Diabolo' ist heute gewiß: der Jüngling wird erfindet der Händel'sche neue 'Diabolo' Universitätsprofessor Dr. Walter Serauky

KORN & ZOLLNER Halle (Saale), Große Steinstraße 11, Ruf 237 43. Haus- und Küchengüter Solinger Stahlwaren

Freund & Müller Kers., Woll- und Textilwaren Großhandlungsbetrieb Inhaber: Fritz Müller Halle (Saale), Leipziger Straße 54 am Kleberplatz, Ruf 210 57, Seit 1904. LEISTUNGSFÄHIGE FIRMEN überreichen ihre Karte

Photokino-Krütgen Königstraße 24-25 Schmeersstraße 9 Große Ulrichstraße 54

Papier-Weddy gegenüber dem Ritterhaus Das Fachhaus für Bürobücher Leipziger Straße 22-23

Turnen - Sport - Spiel

Eröffnung der V. Winterkampfspiele der HJ.

Garnisch-Barentrich feiert im Zeichen der HJ. 1000 Jungen und Mädchen in den letzten Tagen an allen Gaues...

darauf hin, daß gerade im Anzuge die Weibserziehung der Jugend...

Fußball am 25. Februar

Sporthilfe Mittel: Sportfreunde Halle - SVF Oberhainberg...

Spielberechtigung Rüdigerlöhner

Mehrheit davon hat sich in unserer Sportvereine, namentlich in denen des Reichs, rüchigerlöhner...

Die BMW-Maschinen für Weizsäcker

Die deutsche Zeitschrift an dem ersten Sportmagazin...

Unsere neuen Meister im Schachspiel

Präsidenten im Jahr war der Hauptkämpfer der Meisterschaft...

Mittelland-Reg in Eshofen

Die Eshofener-Mannschaften der Gebiete Mittel- und Thüringen...

Sportlicher Aufbau in Spanien

Der nationale spanische Sportverband hielt dieser Tage in Madrid eine Tagung ab...

Kleine Sportrundschau

Derzeit Eintracht Hannover dort am 10. März gegen Heros Weizsäcker...

Arbeit und Wirtschaft des Gaues

Geistlich Rinder A.O., Ammendorf

An der stattgefundenen Besichtigung des Aufschlusses...

Weiterer Aufschwung der Landelekttrizität

Die örtliche Gesellschafterverammlung der Landelekttrizität...

Ammerdorfer Pap' er ausbreiten befristet

Nach dem Verfall des Verfalles der Ammerdorfer Papierfabrik...

Vertriebsanlagen größtenteils ausbreiten befristet gegeben...

Hilfenbaben und Zunderarbeiten

Die Hilfenbaben zwischen Hilfenbaben und Zunderarbeiten...

Der Weg der Handwerker in die befreiten Ostgebiete

Für den staatlichen und wirtschaftlichen Aufbau in den befreiten Ostgebieten...

Gesicherte Düngeittelversorgung

In seinem Appell an das Landvolk hat Generaldirektor...

Reitwetter in Rom

Die Ausbreitung des Internationalen Reitwettbewerbs...

„Stunde der Matadore“

Die Weltkämpfe dauern am 24. Februar für die internationalen Tourneen...

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck sind Symptome, die auf Arterienverkalkung...

Der Dank der Engländer

Eine leider wahre Geschichte | Von Thor Goote

Reife Gassenwölfe aller sonnenigen Land im Frühmorgen 1917. Michthofens Auge war hinter dem Visier...

Wagt, doch dann hätten vielleicht Erdtruppen auf den steifliegenden Koradenfliegen...

wert! Er hielt inne. „Das ist das Rätselhafte, was sie für die Verdichtung eines U-Bootes zahlen!“...

Blick in die Welt

Wohnungsfrage für neuen Panzertruppen
Täglich laufen zahlreiche Parade für den Bau eines neuen Panzertruppen ein. So über-
nehmen auch eine Bauplanung vom Wehramt auf das
Königliche Hof- und Hof-Verwaltungsbüro den Betrag von
3257,96 RM.

Walter auf dem Dienstag erstarben
Im Gau Pommern sind zwei Menschen dem
harten Winter zum Opfer gefallen, darunter ein
Jahrgänger 1894, Walter, der an einem
Eisgang erkrankt. Der Unglückliche erlag einer
tiefen Schwerkunde, aus der er sich nicht mehr befreien
konnte.

Weiber Tod zwischen den Schienen
Zwischen dem Bahnhof Silberberg (Galgengebirge)
und der nächsten Haltestelle wurde ein Klein-
wagen aus Silberberg entgleist und umgekippt.
Er hatte in einem Kabinenabteil gearbeitet und war
auf dem Schienen in einem heftigen Schneesturm
vom Wege abgeraten.

Schmerlein schreiben an die Front
Immer wieder schreiben die jungen Frauen
an einen Unteroffizier, das eine junge Frau wäh-
rend der Abwesenheit des Gatten es mit der ehe-
lichen Treue nicht sehr genau nehme. Die Soldat
hat die Schmerzen geschrieben, die den Brief angeht aus
Ehrgeiz geschrieben haben wollen, verhasst und ins
Gefängnis eingeliefert.

Minberwertige Wurst verkauft
In Gelsenkirchen wurden zwei Metzger-
weiber wegen Schiffschiffverletzung verurteilt.
Ein anderer Metzger wurde wegen der im Jahr
1930. Geldstrafe verurteilt, weil er minder-
wertige Wurst zu höheren Preisen verkauft
hatte. Sein Geschäft wurde geschlossen.

Dreifache Mörder löst sich selbst
In Friedrichshagen bei Potsdam wurde ein furch-
bares Verbrechen aufgedeckt. Dort hat ein Berg-
arbeiter, wie aus einem Briefwechsel hervorgeht,
zuerst seine Ehefrau erschossen und dann seine
zwei Kinder getötet. Danach brachte er sich durch
einen Selbst in den Kopf sein Leben.

Frau ertränkt, um zum „Eisfischchen“ zu gehen
Im Antreiss hat ein junger Mann, der erst ein
Jahr verheiratet war, seine erkrankte Frau in der
Küche in einem großen Topf mit Wasser ertränkt.
Er hat sich und ihren Tod bei Polizei als Selbstmord
angegeben. In seinem letzten Geständnis führte
er als Grund an, die Krankheit der Frau habe ihn
verrückt gemacht.

Schulstabschef durch den Briefträger
Die Schulstabschefin in Wilmersdorf und in der
Küche bis auf weiteres geschlossen. Um die Schul-
jugend während dieser Zeit mit schulischen Arbeiten
zu beschäftigen, wurde eine Anzahl von Haus-
aufgaben zusammengestellt, verteilt auf den
Schülern durch die Post zugeleitet.

Bauernhänger (Frau) sein Urteil selbst
Das Sondergericht Remel verurteilte den fünf-
unddreißigjährigen Volksschulmeister Friedrich
von Zode, der Soldaten-Frauen in mehr als
50 Fällen umzubringen ließ. Er wurde hingerichtet.
Der Bauernhänger hatte sich sein Urteil selbst schon
gesprochen, denn zu einer Frau hatte er gelobt, um
ihre Schwägerin zu heiraten. Er hatte eine Frau
betrogen, deren Mann im Felde fiel, verdient
genügt zu werden.



Autofilamenten aus Altpapier
In einer Berliner Altpapierverwertung werden die ersten Autofilamenten aus Altpapier her-
gestellt. — Hier werden gerade durch Spezialapparate aus dem Rollenpapier die späteren
Autofilamenten gewickelt und geklebt. Aus den gewickelten und geklebten Rollen werden
mit einer besonderen Maschine dann die Filamenten gewickelt und gepreßt und gleich-
zeitig die Böden eingetriggt.

Fünf reiche und sieben arme Kinder

Prozeß um die Fünftlinge - Die Geschwister des „Weltwunders“ darben

New York, im Februar 1940.
Wie die New Yorker Presse aus Toronto
berichtet, ist nunmehr ein Prozeß, der seit
Jahresfrist um die berühmten Fünft-
linge, die kleinen Schweiters Diinne, laßt,
entschieden worden. Er macht einem Ju-
dum von geradezu ungläubiger Ungerech-
tigkeit ein Ende, der sich wahrhaft zur Ver-
gung für ein Märchen eignet. Die fünf
reichen und die sieben armen Kinder“ kamte
dieses Märchen heißen, das verhandelt durch
die Evolutionstheorie der Menschen, Wirklich-
keit geworden war. Die Eltern Diinne
haben nämlich außer den Fünftlingen noch
sieben andere Kinder, mit denen es das
Schicksal nicht so gut meint, wie mit den
fünf im Prinzessinnen verarmten
Schweiters, die nicht nur ein beherrschtes
Schicksal, sondern auch Schicksalstrafen
erfahren sind. Die sieben armeren Ge-
schwister sind isralenische Stiefkinder des
Ostlids. Sie leben bei ihren Eltern in be-
stimmten Verhältnissen, die für sie ver-
hältnismäßig sind, und es hat ihnen, wie die
Geschichtsbehandlung ergab, oft am Not-

wendigen gefehlt, während die Fünftlinge
in einer prächtigen Villa, umgeben von
Mexikanerinnen und Dienstmägden,
in der Zeit vor dem Fünftlingsfinden auf-
gewachsen sind.
Der einen Blick hinter die Kulissen des
Fünftlings-Kummels werfen konnte,
der erhielt ein recht jämmerliches
Bild. Von Zeit zu Zeit durften die armen
Geschwister die reichen besuchen. Be-
schämter hielten sie dann in ihrer är-
merlichen Kleidung im prächtigen Empfangs-
raum der Fünftlinge und bekundeten diese
ihnen selbst unerschütterliche Herrlichkeit wie
ein Märchen. Man behandelte sie nicht
anders, als all die anderen Besucher, die
das „Märchen“ zu gewissen Zeiten be-
sichtigen dürfen, das sie eben seitens
bescheidenen Bräutern, die der schreiende
Gegensatz hat schließlich die Eltern ver-
anlaßt, bei den Gerichten Hilfe zu
suchen, um auch ihren übrigen Kindern
ein ungleichmäßiges Leben und eine bessere
Erziehung zuteil werden zu lassen.
„Gewiß hat die Welt viel für unsere

Trachtdampfer „MICHAEL“ verschollen...
ROMAN VON BERT OEHLMANN
Copyright by Dorn-Verlag, Berlin

11. Fortsetzung
Warum lächelt. Und er hat keine Ahnung,
daß fern von hier, drüben in Hamburg,
gerade Della erkrankt ist. Sie ist schwer
krank, die hübsche Tante herausgefunden,
im Schein der Leuchtlaternen den Brief im
Korridor erlähmt und den Kopf in den Händen
schlägt.

Kapitän Peterlein besitzt kaum das
Früchtling, das Witzig ihm zurechtfindet.
Der Mann an Bord steht ihm noch in
den Gliedern. Er kämpft unter Deck
und betrachtet noch einmal die Weigerung. Ver-
damnte Schweine! Die
Wichtig steht der Steward hinter ihm.
„Kapitän! Drankheit! Ich bekomme,
Kapitän.“
Peterlein nichts sagende Augen schweifen
noch enger und feiner zu Augen. Della
ist gekommen? Nehmt sie haben ihr fröhlich?
„Was ist los, mein Herr?“
Della steht im Nauchhosen. Ihr Gesicht
ist ohne Zweifel, ihre Hände zittern.
„Wollen Sie einmal hersehen?“ flüchert
sie. „Auf dem Tisch liegt ein fädeliges
Päckchen. Und in dem Päckchen, vor allem in
Eidendenpaar gewickelt, ein schwerfälliges
Päckchen.“
„Was ist damit?“
„Wollen Sie sich das einmal an?“
Peterlein tritt vorsichtiger näher. Ein
Messer und eine Gabel. Hühner. Ja, ganz
hübsch. Ein hübsch an immer für den täg-
lichen Gebrauch und reichlich hübsch, wie es
sich nicht. Auf der Tafel kann man nicht
mehr sehen, ohne Schaden zu nehmen.
„Ja“, sagt er. „Und dann: „Ja, und“
Della ist argenlos erregt.
„Ja, sehen Sie denn immer noch nichts?“
Sie sieht auf die Gravierung. „Da!“
„Ja, ja.“ Kapitän Peterlein tritt ans
Büro. „Wichtig ist gleich hinterher den
Kopf, um haben Sie das Messer her-
nehmen. Er steht um Tisch zurück und nimmt
die Gabel in die Hand. Sie trägt keine
Garnur, trotzdem scheint sie ihm irgend-
wie bekannt vorzukommen.
„Derr Peterlein, hat — hat der
Michael solche Päckchen an Bord gehabt?“
„Aber Peterlein kann doch keine sein.
Er hat etwas gefragt, und darauf will er
Antwort haben.“
„Warum?“ Della's Gesicht ist noch immer
ohne Farbe. „Ich habe das Päckchen heute
in aller Vergesslichkeit von der Bord abgeholt.
Demond hat es mir im einwärtsgehenden
Büro zugeleitet.“ Richtig sagt sie

das Päckchen damals mit den Ab-
geben, die an Bord waren, geklaut worden
sind. So was kommt überall vor. Viel-
leicht hat ein Gewand des Silber irgend-
was heißen. Vielleicht auch einer der gar nicht
zur Bekanntschaft. In den fremden
Häfen kommen hundert Leute an Bord.
Händler, Agenten, Steuer, Organisten.
Aber auch unter den weichen Bekleideten
sich schwarze Schächeln geben. Du lieber
Gott, wer kennt sich richtig aus mit den
Menschen?
Peterlein ist es jedenfalls gewesen, der
lange Finger gemacht hat. Und dieser
Finger hat das Silber irgend-
was. „Dann“, und man sind die Re-
dekte — nach wer weiß wie langer Ver-
fahren — hat einen Verbinger Trübler gefordert.
Das ist die einzige Erklärung.
„Aber nach so langer Zeit?“ Della kann
das nicht glauben. „Sehen Sie sich doch das
Päckchen einmal genau an. Ein hübsches
Kümpf und unperfekt, aber nicht ohne
Wert.“
Della hat recht. Trotzdem gibt es aber
eine andere Erklärung. Was dem „Michael“
angehört ist, wie allein der liebe Gott,
der der fädelig ist aus. Doch nach mensch-
lichen Ermessen wird das Schiff schon seit
über zwei Jahrzehnten irgendwo auf dem
Meeresraube ruhen — mit ihm müssen
die Weite vor dem Untergang ent-
wickelt worden sein.
„Derr aber“, sagt Della mit fester
Stimme, „oder aber man hat das Päckchen
heraus entwendet.“
Peterlein gibt ein argenliches Brummen
von sich. Er hat gewußt, daß Della das
sagen würde.
„Dann laden Sie, Kapitän Peter-
lein.“
Peterlein lacht aus, aber er hat so
eine eigene Art, das Gesicht zu verzieren.
Man wird nicht klug aus dem, was dann
auf seinen Lippen steht.
„Wichtig“, fährt sie aufgeregt fort, „weiter-
lei steht hier: Das Päckchen enthält zum Be-
stand des „Michael“, und dieses Päckchen
wurde mit einigen anderen vor Jahresfrist
in London verkauft. Warum sollte es also
ausgeschlossen sein, daß irgend welche Men-
schen das Päckchen des „Michael“ — durch In-
fall vielleicht! — anzuwenden und aus-
geliefert haben?“
„Sie haben allerdings Romantik im
Vello.“
„Wäre es etwas nicht möglich?“
Peterlein schweigt. Erst nach einer ganzen
Weile, Della hat das Päckchen wieder einge-
packt, sagt er: „Wollt mir mal die Sache durch
den Kopf gehen lassen.“
Dann ruft er Della. Er soll für Della
Kaffee bringen.
Aber sie wehrt ab. Es geht nicht auf
hals ab. Und um acht muß sie im Büro
sein. Nein, nein, Dienst ist Dienst.

Drei Volksschullinge hingerichtet
Am 19. Februar 1940 ist der vom Sondergericht
Königsberg (Pr.) wegen Verbrechen nach der W.G.
gegen Volksschullinge zum Tode verurteilte 49-Jährige.
Anton Kajaßki aus Altdenitz hingerichtet
wurde. Kajaßki hat einen Sohn, der ebenfalls
als Schädling an der Volksgemeinschaft hervor-
getreten. Während des Polenfeldzuges hat er
den Befehl, den ihm durchgeführte Front-
soldaten geben, damit er ihn an ihre Angehörigen
schickte, unterlassen und verweigert hat.
Denn er ist am 19. Februar 1940 der am
20. Oktober 1895 in Oberhiesing im Kreis
Pommern (Königsberg) geborene Christian M. ein
hingerichtet worden, das das Sondergericht in
Königsberg (Pr.) als Volksschullinge zum Tode und
anderen Schicksal verurteilt hat. Sein, ein er-
weislich vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher,
während des polnischen Feldzuges die in Ostpreußen
wollte der Truppenanstellung vorübergehend ein-
getretenen Säuberungstruppe sein, um geschlossenen
Frontsoldaten zu betriegen und zu bewachen.
Während er am 19. Februar 1940 der am
20. Dezember 1906 in Berlin geborene Hans
P. im hiesigen hingerichtet worden, das das
Sondergericht in Königsberg (Pr.) am 19. Dezember
1939 wegen Verbrechen nach der W.G. gegen Volksschul-
linge zum Tode verurteilt hat. Sein, ein er-
weislich vorbestrafter und wegen weiterer Straf-
taten geschuldig, einen durch polnische Wehr-
machtigen Krieges Verbrechenverbrechen geschädigt.

Fünf reiche und sieben arme Kinder

Die Fünftlinge sind die fünf reichsten Kinder
des „Weltwunders“, die sieben armen Kinder
sind die sieben armen Kinder des „Weltwunders“.
Die Fünftlinge sind die fünf reichsten Kinder
des „Weltwunders“, die sieben armen Kinder
sind die sieben armen Kinder des „Weltwunders“.

Fünftlinge getan“, erklärte Frau Diinne.
„Aber ichlich nicht wir, die Eltern, auch
nicht ganz unbeteiligt an dem Ereignis ge-
wesen. Es ist unerschrocken, wenn die einen
Kinder alles und die anderen gar nichts
haben. Was sollen wir uneren Aeltern ein-
antworten, wenn sie fragen, warum es den
Fünftlingen so gut geht und ihnen selbst so
schlecht? Das muß die jungen Herzen ver-
bittern, und wenn die sieben Aeltern auch
ganz einfache und alltägliche Kinder sind,
so haben sie doch ein Recht darauf, ein
wenig an dem Glück der kleinen Geschwister
teilzunehmen.“ Das Gesicht hat sich diesen
Ausführungen nicht verstellen können.
Um die vielen Klagen und Gegenklagen, die
zwischen den Eltern der Fünftlinge ein-
trifft, und Dr. Dose, dem Schatzpater der
fünf kleinen Mädchen, sowie den Vormund-
schaftsbehörden andererseits im Gange sind,
ein für allemal zu beenden, soll nun in
Gallender ein geräumiges Haus gebaut
werden, das nach seiner Fertigstellung von
der gelamten Familie Diinne besogen
wird. Zwar werden die Fünftlinge weiter-
hin unter besonderer ärztlicher Aufsicht und
Pflege, doch sollen dann alle zwölf Kinder
unter einem gemeinamen Dach leben und
in gleicher Weise teilhaben an dem gol-
denen Leben, der sich über die Fünft-
linge ergossen hat.

Die Fünftlinge sind die fünf reichsten Kinder
des „Weltwunders“, die sieben armen Kinder
sind die sieben armen Kinder des „Weltwunders“.

Sie läuft durch den Freihaufen zurück,
verirrt und sitzt Minuten im Jolkhaus
und greift sich drücken eine Tasse. Zwei
Minuten vor acht tritt sie ins Büro.
Die kleine Agathe Wölfer ist schon da.
„Ja, in allerhand, was da auf der „Wid-
gans“ passiert ist!“ Inzwischen hat sie
überall gleich hinterher Della mit einer
Plut von Fragen. „Sag mal, ist es wahr,
daß dich mit dem Wandhüter auf Leben
und Tod gerungen hat? Der Kerl soll ein
Weiber geschick haben, das ein Weiberher.
Maurer dir, daß sie ihn kriegen werden?“
Auf Agathes Platz liegt eine Pate, und
in der Pate liegen drei Blüten.
„Von Herrn Dräger, Della. Ist das nicht
nein?“ Die kleine Agathe läuft rot an.
„Eine Scherzfrage, die er mir auch ge-
schickt. Ja, das ist ein Kanarienvogel.“
Das ist das Angenehme bei Agathe: sie
fragt überdies viel, aber sie wartet nicht
auf Antwort. Wenn sie nur plappern kann,
das ist die Hauptsache.

Das tägliche Rätsel
Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24

Wagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 7. Bomben-
wurf, 8. Hund zum Kapo Maguire, 10. Zehnmal Ver-
breiten, 12. Gewand, 13. Hund, 14. Gewand, 15.
Anmerkung, 18. Wahrung der Anwohner, 19. steier-
ische Hühner, 20. Wund, 21. Wund, 22. Wund,
23. Wund, 24. Wund.

Vertikal: 1. Sehr nur Zeit, 2. dünnes Häu-
chen, 3. Hund zum Kapo Maguire, 4. Hundhand, 5. Ver-
führung für die Nordamerikaner, 6. Wund, 7. Wund,
8. Wund, 9. Wund, 10. Wund, 11. Wund, 12. Wund,
13. Wund, 14. Wund, 15. Wund, 16. Wund, 17. Wund,
18. Wund, 19. Wund, 20. Wund, 21. Wund, 22. Wund,
23. Wund, 24. Wund.

Wagerecht: 1. Pflanzen, 2. (4) Glat, 10. Glat,
11. Glat, 12. Glat, 13. Glat, 14. Glat, 15. Glat,
16. Glat, 17. Glat, 18. Glat, 19. Glat, 20. Glat,
21. Glat, 22. Glat, 23. Glat, 24. Glat.

